



Wildnis
park
Zürich

Jahres- bericht 2018

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

2018 in Zahlen

Unser Naturwald

46 m³
Totholz

Unsere Wildtiere

31
in andere
Zoos
transportierte
Tiere

Unsere Partnerschaften

1000
Übernachtungsgäste
im Restaurant/Hotel
Langenberg

Unsere Mitarbeitenden

39
Mitarbeitende
233 m³
Gemüsegarten

Unsere Gäste

220
geführte
Schulklassen

Unsere Projekte

114
abgeschlossene
Forschungsarbeiten

Vorwort

Inhalt

2018 in Bildern	4
Fokus: Wildtiere und wir	6
Unser Naturwald	12
Unsere Wildtiere	16
Unsere Gäste	20
Unsere Partnerschaften	24
Unsere Projekte	28
Unsere Trägerschaft	29
Unsere Mitarbeitenden	30
Finanzbericht	32
Artgerecht und hautnah	37

Geschätzte Freundinnen und Freunde
des Wildnispark Zürich

Das Jubiläum «150 Jahre Langenberg» weckte im Berichtsjahr nicht nur grosse Vorfreude, sondern war auch Motivation, den Tierpark für das kommende Jubeljahr im besten Licht erscheinen zu lassen. Dafür wurden Aussichtskanzeln, Treppen, Wege und Handläufe saniert und einzelne Tieranlagen weiter modernisiert. Unter anderem bekamen die Elche rund um das Elchzentrum im Langenberg West eine neue Bodenbedeckung.

Im Sihlwald konnten die Artenerhebungen im Rahmen des wissenschaftlichen Naturwald-Monitoring-Projekts 2018 abschliessend ausgewertet werden. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich der Sihlwald in der Entwicklung zu einem für die Biodiversität wertvollen Naturwald auf gutem Weg befindet. Bei allen untersuchten Artengruppen fanden sich sehr seltene Arten sowie vereinzelt auch Urwaldreliktarten von besonderem Wert.

Die wertvolle Wald-Wildnis im Sihlwald zog im Berichtsjahr denn auch rund 120 Expertinnen und Experten ins Sihltal. So durfte der Wildnispark der ersten nationalen Wildnis-Tagung Gastfreundschaft gewähren. Neben fachlichen Diskussionen über Wildnisgebiete in der Schweiz standen spannende Exkursionen in den Naturwald auf dem Programm.

Dieser in verschiedener Hinsicht beachtliche Leistungsausweis war nur möglich dank dem unermüdlichen und sehr professionellen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wildnispark Zürich, allen voran der Geschäftsführerin Karin Hindenlang Clerc. In diesen Dank möchte ich die Stifterversammlung und den Stiftungsrat mit ihrem Präsidenten und meinem Vorgänger Martin Vollenwyder sowie alle Spenderinnen und Spender eingeschlossen wissen. Martin Vollenwyder hat mir grosse Fussstapfen hinterlassen, die es nun zusammen mit dem ganzen Team auszufüllen gilt.

Durch Ihr Interesse an unserem Park und Ihre Unterstützung helfen Sie mit, die Qualität der Wildtierhaltung und die Zukunft des einzigartigen Naturwalds zu sichern.
Herzlichen Dank.

Andres Türler
Präsident Stiftungsrat

Impressum
© Stiftung Wildnispark Zürich, Juni 2019 |
Redaktion: Martin Kilchenmann | Gestaltung:
Angelika Wey-Bomhard | Bilder: Wildnispark
Zürich, Angelika Wey-Bomhard, Fredy Tschui |
Papier: Profi Bulk FSC | Abdruck mit Quellen-
angabe erwünscht: *Wildnispark Zürich,
Jahresbericht 2018* | Stiftung Wildnispark
Zürich, Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald |
www.wildnispark.ch | Auflage: 2300 Ex.

2018 in Bildern



→ **3. Januar**
Wintersturm Burglind hinterlässt Spuren im Sihlwald.



→ **1. Februar**
Die ersten Jungtiere bevölkern die Wildschweinanlage.



→ **7. März**
Die ersten zwei Grasfrösche werden sicher über die Sihlthalstrasse getragen.



→ **9. März**
Fahrende Werbung für unsere Wildnis entdeckt.



→ **24. April**
Der Bärlauch blüht und verbreitet seinen Duft.



→ **24. Mai**
Unsere Przewalski-Wallache besuchen zum ersten Mal die Wisente.



→ **26. Mai**
Walddamen und Baumpaten geniessen den Patenschaftstag im Sihlwald.



→ **27. Mai**
Basteln mit Naturmaterialien ist an den Erlebnis-Samstagen immer beliebt.



→ **13. Juni**
113 Freiwillige unterstützen das Rangerteam bei der Bekämpfung von invasiven Neophyten.



→ **16. September**
Bestes Wetter und viele Attraktionen locken Tausende ans Wildnisparkefest.



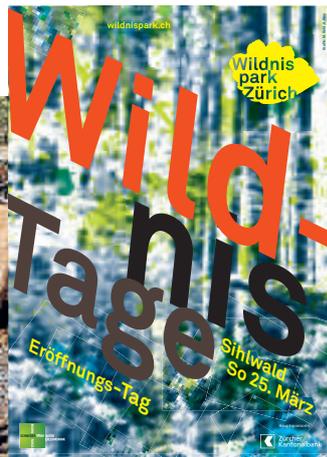
→ **20. September**
Wilde Vielfalt aus dem Sihlwald erfreuen am Pilztag nicht nur Expertinnen und Experten.



→ **25. September**
Neuankömmling Przewalskihengst wird in der Quarantäne gründlich untersucht.



→ **23. Oktober**
Nach vier Wochen Quarantäne darf der Hengst zu seinen Stuten.



→ 14. März

Der eine hat schon, der andere nicht ... sein Geweih abgeworfen.

→ 26. März

Toller Eröffnungstag mit Andres Türlér, Präsident Stifterversammlung.

→ 11. April

Campingplatz mit Restaurant ist wieder offen.

→ 17. April

Unsere drei Jungbären erkunden ihre neue Anlage im Tierpark Straubing.



→ 23. Juni

85 Junior-Ranger aus der ganzen Schweiz treffen sich zum Kräfteressen im Sihlwald.

→ 25. Juni

Przewalskistute aus dem Langenberg darf in die weite Wüste in der Mongolei galoppieren.

→ 9. August

Mongolische Jurte erstrahlt im neuen Gewand.

→ 2. September

Wildnispark Zürich an der Langen Nacht der Museen.



→ 30. Oktober

Die erste nationale Wildnis-Tagung findet im Wildnis-park Zürich statt.

→ 4. Dezember

Die Trägerinnen und Träger unterschreiben den neuen Parkvertrag für den Naturerlebnispark Sihlwald.

→ 8. Dezember

Das Eseli wartet am Samichlaus-Anlass im Sihlwald geduldig auf die Kinder.

→ 18. Dezember

Die Mitarbeitenden der Stiftung geniessen am Jahresanlass die Aussicht von der Schürmatten.

Fokus: Wildtiere und w

Wildtiere und Menschen haben eine lange gemeinsame Geschichte, die von Nutzen, aber auch Konflikten geprägt ist. Ein erfolgreiches Zusammenleben erfordert heute wie vor 150 Jahren ein gesundes Mass an Rücksichtnahme, Toleranz und Weitsicht.



Wildtiere prägen und gestalten ihre Lebensräume. Sie werden ihrerseits von den herrschenden Lebensraumbedingungen in ihrer Lebensweise und Entwicklung beeinflusst. Insbesondere grosse Pflanzenfresser spielen in mitteleuropäischen Ökosystemen eine bedeutende Rolle. Dies gilt nicht nur für die vom Menschen wenig beeinflussten Naturlandschaften, sondern auch für die Kulturlandschaften der letzten Jahrtausende. Der Mensch seinerseits greift erheblich in die Wildtierpopulationen und ihre Lebensräume ein. Tierarten werden zurückgedrängt oder gar ausgerottet. Neue, fremde Arten werden eingeschleppt und ausgesetzt. Menschen und Wildtiere teilen sich die Landschaft, ob wir wollen oder nicht – dies ist eine alltägliche gesellschaftliche Herausforderung, die von uns Toleranz und Kompromissbereitschaft einfordert, aber auch Planung und Weitsicht verlangt.

Naturlandschaften Mitteleuropas

Die mitteleuropäische Naturlandschaft präsentierte sich unter dem Einfluss der grossen Säugetiere als eine reich strukturierte Landschaft, die alle Übergänge vom geschlossenen Wald über Savannen bis zu steppenartigen, offenen Bereichen beinhaltete. Abhängig von Klima, Relief, Geologie und Boden gab es vermutlich viel Wald im Gebirge und Mittelgebirge, halboffene Weidandschaften auf nährstoffreicheren Standorten im Flach- und Tiefland sowie Offenland auf Löss- und Lehmböden. Den grössten Einfluss auf die Vegetation und Landschaft

Wurden die Braunbären früher an Ketten vorgeführt, begegnen wir ihnen heute auf Augenhöhe.



und Nashorn waren zu Beginn der Nacheiszeit bereits ausgerottet, Wildesel, Riesenhirsch und Höhlenbär kamen nur noch in Restbeständen vor. Europäischer Wisent, Wildpferd und Auerochse verschwanden zwischen dem 17. und 20. Jahrhundert und waren lange vorher nur noch in Restarealen verbreitet. Heute sind 6 von den 18 grossen Pflanzenfresserarten weltweit ausgestorben (Waldelefant, Wald- und Steppennashorn, Europäischer Wild-

hatten die sogenannten Megaherbivoren wie Waldelefant, Waldnashorn und Steppennashorn. Aber auch grossgewachsene Grasfresser wie Auerochse, Pferd und Esel schufen offene Lichtungen und Weiderasen und hielten sie offen. Unterstützt wurden sie durch die in grösseren Gruppen lebenden Rothirsche, Damhirsche, Wisente und Steinböcke, deren Beweidung wie eine Mahd auf die Landschaft wirkte. Der Biber komplettierte das Landschaftsbild und ermöglichte durch seine Umgestaltung der Gewässer feuchte Wiesen und Moore. Anders als in afrikanischen Steppen, wo die Verfügbarkeit von Wasser die Bestände der Pflanzenfresser reguliert, waren es in den gemässigten Klimazonen Mitteleuropas die kalten und schneereichen Winter, die zu Bestandeseinbussen unter den Wildtieren führten. Die strengen Winter begünstigten bei den einheimischen Pflanzenfressern Anpassungen in Körperbau und Verhalten, die ihnen das Überleben in der nahrungsarmen und rauen Zeit ermöglichen: Winterfell, Fettreserven, Verdauungsumstellung und auch klein- und grossräumige Wanderungen gehören in dieses Repertoire.

Ausrottung der Wildtiere

Den stärksten Einfluss auf die Bestände der grösseren Pflanzenfresser hatte und hat der Mensch. Die Überjagung grosser Säugetiere begann in Europa mit dem Einwandern des modernen Menschen vor 40 000 Jahren während der letzten Eiszeit. Die Megaherbivoren Elefant

und Nashorn, Riesenhirsch, Höhlenbär), andere überlebten nur in Zoologischen Gärten.

Auch in der Schweiz gab es vor 150 Jahren keine Rothirsche, Steinböcke und Wildschweine mehr. Der Biber und sämtliche Grossraubtiere waren als Schädlinge und Konkurrenten ausgerottet. Einzig wenige Gämsen und Rehe überlebten in unzugänglichen Halden und Schluchten. Die grossflächige Abholzung und Übernutzung der Wälder und die freiheitliche Volksjagd hatten ein paar Jahrzehnte nach der französischen Revolution ganze Arbeit geleistet und das Land praktisch wildfrei gemacht. Just in dieser Zeit begründete der damalige Stadtforstmeister Carl Anton Ludwig von Orelli 1869 den Wildpark Langenberg. Er wollte der Bevölkerung einen durch angemessenen Wildbestand belebten und damit an Wert gewinnenden Wald auf dem Langenberg vermachen. Der Wildnispark Zürich Langenberg ist heute noch Lebensstätte für Wildtiere, die in der Schweiz heimisch sind oder es einmal waren.

Gesetzliche Grundlagen zum Schutz der Landschaft und ihrer Bewohner

Erst griffige eidgenössische Gesetze zum Schutz des Waldes und der Wildtiere brachten eine Wende in die Biodiversitätskrise des 19. Jahrhunderts. Das erste eidgenössische Waldgesetz wurde 1876 in Kraft gesetzt. Es beendete den Raubbau am Lebensraum Wald und damit

Früher wurden die Wildtiere im Langenberg von Hand aufgezogen, heute dürfen sie ihr natürliches Verhalten ausleben.

verbesserte sich auch die Situation für die Wildtiere. Praktisch gleichzeitig mit dem nationalen Waldgesetz trat auch das erste eidgenössische Jagdgesetz in Kraft, das den Jagddruck mit einfachen Regeln massiv reduzierte. Jagdliche Schonzeiten für Muttertiere und ihre Jungen wurden eingerichtet und eidgenössische Jagdbanngebiete für die Erholung der geschundenen Wildtierbestände ausgeschieden. Dieses Netz an einigermaßen unberührten Wildtierschutzgebieten in abgelegenen Gegenden besteht noch heute und weist einen hohen Naturwert auf. Staatlich besoldete Wildhüter überwachen die Banngebiete.

Die Erfolge stellten sich rasch ein. Die Gämsbestände erholten sich, Rothirsch, Reh und Wildschwein kehrten zurück und breiteten sich aus. Steinbock und Biber wurden wieder angesiedelt. Damit waren auch die ökologischen Voraussetzungen für die Wiederansiedlung des Luchses und die natürliche Rückkehr des Wolfs erfüllt. Mitte des 20. Jahrhunderts erhielten auch sie gesetzlichen Schutz und damit ein Lebensrecht bei uns. Gleichzeitig gewandelt hat sich auch die gesellschaftliche Haltung gegenüber unserer Mitwelt: wurde die Tierwelt vor den 1970er Jahren noch in Schädlinge und Nützlingle eingeteilt, begann man allen Tieren einen Eigenwert zuzugestehen. Durch die wahrnehmbare Umweltverschmutzung in Form von stinkender Luft und schäumenden Gewässern vorangetrieben, wurden internationale Naturschutzabkommen verabschiedet, als erste 1971 die Ramsar-Konvention zum Schutz der Lebensräume von Wasservögeln. Weitere wie das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES 1973), das UNESCO-Welterbe (1975), die Berner Konvention zur Erhaltung der euro-



päischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (1979) und die Biodiversitätskonvention zum Schutz der biologischen Vielfalt (CBD 1992) folgten und ebneten den Weg für eine neue gesellschaftliche Diskussion um den Wert der Landschaft und der sie bewohnenden Wildtierarten.

Gesellschaftliche Herausforderung Biodiversitätsschutz

Heute leben in der Schweiz wieder ausreichende Populationen aller fünf einheimischen Wildhufttierarten und zwei Grossraubtierarten. Manchmal traut sich auch ein einzelner Bär über die Grenze. Und vielleicht werden auch bald Wisent und Elch wieder ihren Platz in der Artenliste der Schweiz bekommen, sofern sie die Akzeptanz und Gunst der Bevölkerung gewinnen können. Ist also nach 150 Jahren alles wieder im Lot in der Landschaft mit ihren wildlebenden Bewohnern? Nicht ganz. Die Rückeroberer treffen nicht mehr auf eine Landschaft des 18. oder 19. Jahrhunderts, sondern kehren in eine vom Menschen stark genutzte und beeinflusste Kulturlandschaft zurück. Die heutige Schweiz ist dicht besiedelt und von Strassen und Bahnlinien zerschnitten. Die moderne Dienstleistungsgesellschaft nutzt die Land-



Die Bestände von Tieren und Pflanzen nahmen in den letzten 10 Jahren zum Teil drastisch ab, dies bei 42 Prozent der landlebenden Tier- und Pflanzenarten, bei 71 Prozent der Fischarten und bei 60 Prozent der Amphibienarten. Die nächste Biodiversitätskrise ist in Sicht – nein, sie ist bereits im Gange. Biodiversität braucht Raum und Fläche, damit sie ihre wichtigen Leistungen für die Instandhaltung der Lebensräume, für die Erhaltung der Wasserqualität, für die Gewährleistung von Freizeit und Tourismusaktivitäten und für die Regulation des Klimas erbringen kann. Wildtiere sind ein Teil dieser Biodiversität und erbringen ihren Anteil an die ökonomischen Leistungen, sei es als Schirmart, Landschaftsgestalter, nutzbares Wild oder attraktives Naturerlebnis.

schaft flächendeckend, ganzjährig und rund um die Uhr als Freizeitpark. Darunter leiden viele Wildtiere insbesondere im Winter, wenn eigentlich Energiesparen angesagt wäre. Sie brauchen Wildruhezonen, die ihnen Rückzug und Erholung gewähren.

Zunehmend unter Druck geraten auch jene Arten, die mit der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung der offenen Landschaft nicht zurechtkommen, wie zum Beispiel der Feldhase oder bodenbrütende Vogelarten wie der Kiebitz. Oder jene Arten, die an Gewässer gebunden sind und deren Lebensräume durch Verschmutzung und Verbauung eingeschränkt werden, wie der Fischotter oder das Bachneunauge. Umgekehrt gelangen fremde Arten im Zuge der globalen Vernetzung in unsere Breitengrade und können bei günstigen Rahmenbedingungen Lebensgemeinschaften aus dem Lot bringen. Ein Beispiel ist der Rote Amerikanische Flusskrebs. Mit ihm wurde auch die Krebspest, ein Fadenpilz, eingeschleppt, an dem die einheimischen Krebse zugrunde gehen, nicht aber ihre ausgesetzten amerikanischen Verwandten.

Der gerade publizierte erste Zustandsbericht des Weltbiodiversitätsrats (IPBES) spricht eine deutliche Sprache:

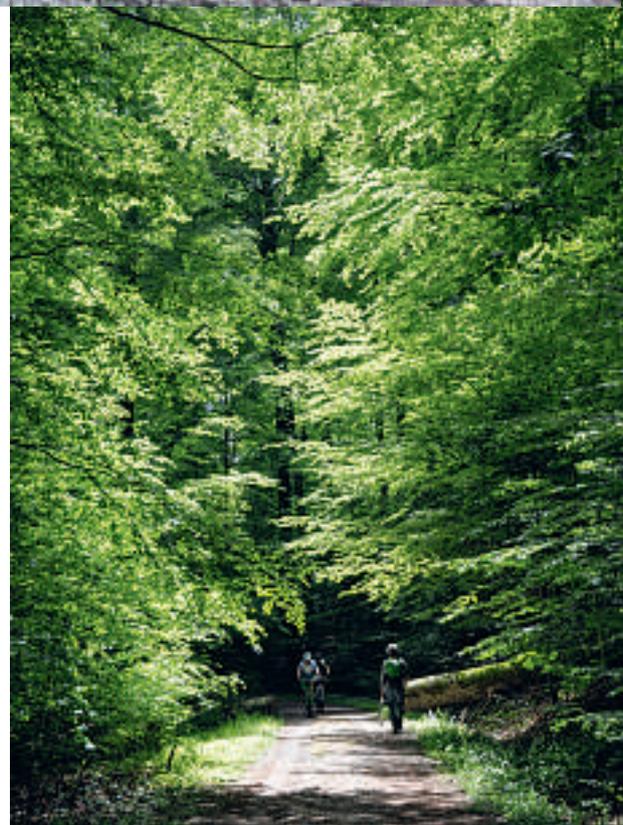
Wie vor 150 Jahren ist unsere Gesellschaft erneut gefordert. Der Umgang mit Landschaft und Wildtieren ist heute geprägt von Konflikten zwischen verschiedenen Nutzungsinteressen: Natur- und Landschaftsschutz, Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Freizeitnutzung. Unsere gemeinsam bewohnten Lebensräume brauchen übergeordnete Zielvorgaben und Planungsinstrumente, um sie zu sichern und ihre Vernetzung zu gewährleisten. Das gemeinsame Ziel sind vielfältige Lebensräume in einer attraktiven Landschaft mit gesicherten und wo sinnvoll auch nutzbaren Wildtierpopulationen. Oder wie von Orelli es vielleicht ausgedrückt hätte: wir sollten auch der nächsten Generation Gelegenheit geben, «eine schöne und belebte Landschaft kennen und schätzen» zu lernen. Im Wildnispark Zürich nehmen wir diesen Auftrag seit 150 Jahren ernst. Mit unserer naturnahen Tierhaltung und unseren Bildungsangeboten stärken wir die Beziehung zwischen Mensch und Natur und vermitteln einen ganzheitlichen nachhaltigen Umgang mit der Landschaft. Nur wer die Natur und Tiere kennt, wird sie auch schützen.

Karin Hindenlang Clerc,
Geschäftsführerin



Wild und idyllisch

Stürme und Erdbeben im Sihlwald sowie laute Machtdemonstrationen etwa bei den Rothirschen gehören ebenso in die Natur des Wildnis-park Zürich wie ruhige Wanderwege und idyllische Aussichten.





Unser Naturwald

Mit der Auswertung der Moos-, Flechten- und Insektenarten endete im Berichtsjahr die Artenerhebung im Rahmen des wissenschaftlichen Naturwald-Monitoring-Projekts im Sihlwald. Für die Artenvielfalt förderlich sind unter anderem Sturmereignisse wie der Wintersturm Burglind.

Das Berichtsjahr hatte kaum begonnen, da schüttelte es den Sihlwald bereits heftig durch. Der Wintersturm Burglind hinterliess am 3. Januar 2018 im Naturwald seine Spuren – willkommene Spuren. Im Gegensatz zu einem Wirtschaftswald, in dem Stürme Verluste bedeuten, sind Sturmereignisse in einem Naturwald ein willkommener Katalysator. Denn umgestürzte Bäume beschleunigen den Prozess der Waldverjüngung um viele Jahre. Das Resultat sind mehr Licht für lichtliebende Arten sowie mehr Totholz – gemäss Stichprobeninventur 2017 sind es aktuell 46.7m³/ha. Beides sind Faktoren, welche die Artenvielfalt im Sihlwald positiv beeinflussen.

Hotspot für seltene Lebewesen

Die Artenerhebungen im Rahmen des vom Bundesamt für Umwelt finanzierten Naturwald-Monitoring-Projekts im Sihlwald von Wildnispark Zürich, Abteilung Wald Kanton Zürich, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und Eidgenössischer Forschungsanstalt für Wald Schnee und Landschaft (WSL) konnten 2018 abschliessend ausgewertet werden. Unter den 166 gefundenen Moosarten fanden die Wissenschaftler von der WSL fünf Arten, die seit über 100 Jahren in der Region nicht mehr gesehen wurden. Das Felschwanenhalsmoos wurde zudem im ganzen Kanton Zürich noch nie entdeckt. Auch das Hübsche Goldhaarmoos ist zuvor erst zwei Mal in der Schweiz gesehen worden. Das Grüne Gabelzahnmoos ist international geschützt und weist auf alte, natürliche Wälder hin.

Bei den gefangenen Käfern wurden 351 totholzliebende Arten gezählt, darunter 46 typische Waldarten. Ganze 14 dieser Waldarten wurden im Sihlwald zum ersten Mal im ganzen Kanton Zürich nachgewiesen. Drei Arten bezeichneten die HAFL-Forschenden als Urwaldreliktarten mit besonderem Wert. Ein nur 1 Millimeter grosser Käfer aus der Familie der Stutzkäfer war zuvor in der Schweiz erst einmal beschrieben worden. Dieser Käfer stellt höchste ökologische Ansprüche an seinen Lebensraum und lebt obligatorisch mit Holzameisen zusammen. Etwas grösser sind die zwei seltenen Arten aus der Familie der Kurzflügler. Beide Käferarten leben räuberisch und bevorzugen feuchtere Laubwaldgesellschaften. Die Resultate weisen darauf hin, dass sich der Sihlwald zu einem wertvollen Naturwald entwickelt.

Erste nationale Wildnis-Tagung

Die Zusammenhänge der gefundenen Artenvielfalt mit den vorherrschenden Waldstrukturen sind weitere wissenschaftliche Erkenntnisse, die bis Mitte 2019 erarbeitet werden. Erste Analysen ergaben, dass besonders das Totholz und die Baumarten-Diversität einen positiven Einfluss auf die Artenzahl und die Artenzusammensetzung hatten. Der Effekt des Totholzes konnte sowohl lokal als auch auf landschaftlicher Ebene nachgewiesen werden, wobei nicht nur die Totholzmenge, sondern auch vereinzelt die Verteilung in der Landschaft eine Rolle spielte.

Die einzigartige Wald-Wildnis im Sihlwald zog im Herbst des Berichtsjahrs rund 120 Wildnis-Expertinnen und -Experten ins Sihltal. So durfte die Stiftung Wildnispark Zürich die erste nationale Wildnis-Tagung von Mountain Wilderness Schweiz, Pro Natura Schweiz, CIPRA Schweiz, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und Stiftung Wildnispark Zürich beherbergen. Neben fachlichen Diskussionen über Wildnisgebiete und das Potenzial von Wildnis in der Schweiz standen spannende Exkursionen in den Naturwald auf dem Programm.

Vielfältige Aufgaben für das Rangerteam

Insgesamt 4239 Stunden waren die Ranger im vergangenen Jahr mit Aufgaben in Zusammenhang mit der Umsetzung der kantonalen Schutzverordnung Sihlwald engagiert. Speziell die Aufsichtspflicht war im Berichtsjahr vom Team gefragt. Da die illegalen Bikefahrten auf nicht befestigtem Waldboden mitten durch die Kernzone des Schutzgebietes weiterhin nicht abnahmen, führte die Stiftung Wildnispark Zürich drei gemeinsame Kontrollen mit der Kantonspolizei Zürich durch. Dabei wurden insgesamt 15 Personen verzeigt. Der Lebensraum Waldboden ist gemäss kantonaler Schutzverordnung Sihlwald in der Kernzone ober- und unterirdisch streng geschützt und darf deshalb nicht betreten oder befahren werden. Wie das wertvolle Ökosystem Naturwald funktioniert, erfuhren über 370 Personen auf Exkursionen mit dem Rangerteam. Von unseren Rangern angeleitet wurden zudem die 113 freiwilligen Helferinnen und Helfer, die während dreier Tage bei der Bekämpfung von invasiven Problempflanzen – sogenannten Neophyten – im Raum Alte Station Sihlbrugg mithalfen. Ein weiteres Naturschutzprojekt wurde im Raum Binzboden durchgeführt. Während der jährlichen Wanderung der Erdkröten aus dem Sihlwald zu den Tümpeln auf der anderen Seite der viel befahrenen Sihltalstrasse wurden 469 Grasfrösche, 57 Bergmolche, 19 Erdkröten und ein Teichmolch sicher über die Strasse getragen. Eine mit Fahrrädern befahrene Waldstrasse weniger gibt es seit 1. Januar 2019 in der Kernzone des Sihlwalds. Gestützt auf die Bestimmungen der kantonalen Schutzverordnung Sihlwald ist die Bachtelenstrasse zwischen Bähnlweg und Waldgatterstrasse neu für Velofahrer und Reiter geschlossen. Diese Massnahme erfolgte im Auftrag der Baudirektion des Kantons Zürich. Fussgängerinnen und Fussgänger dürfen den Wegabschnitt weiterhin benützen.

Flächen (in ha)

Gebiet	Sihlwald	Langenberg	gesamt
Kernzone	441.78		
Übergangszone	653.94		
Ohne Zonierung	2.26		
Gesamt	1097.98	78.28	1176.26
Wald	943.36	43.78	987.14
Wiesen/Acker/Weide	39.73	27.80	67.53
Wege, Bauten	57.09	6.22	63.31
Gewässer	49.16	0.48	49.64
Vegetationslos	8.64		8.64
Tiergehegeflächen	0.28	38.45	38.73

Die Statistik der Bodenbedeckung beruht im Langenberg auf Daten der amtlichen Vermessung vom Oktober 2015. Im Sihlwald wurde die Statistik mit Daten der Habitat-Kartierung von April 2005 ermittelt und bezieht sich nur auf die Fläche der Schutzverordnung Sihlwald vom 24. September 2015. Die Tiergehegeflächen stammen von 2018.

Wegnetz (in km)

	Sihlwald*	Langenberg	gesamt
Zürcher Wanderwege	33.9	3.2	37.1
Sonstige Wanderwege	38.7	7.5	46.2
Wanderwege gesamt	72.6	10.7	83.3
Fahrradwege	58.5	0.5	59.0
Reitwege	54.5		54.5

* laut kantonaler Schutzverordnung Sihlwald vom 24. September 2015.





Fleischfresser und Vegetarier

Die einen bevorzugen frisches Fleisch, die anderen fressen mehrheitlich Pflanzen und Beeren – die Raubtiere Luchs und Braunbär im Langenberg haben unterschiedliche Gelüste. Unsere Gäste auch.

Unsere Wildtiere

Das Jubiläum 150 Jahre Langenberg weckte im Berichtsjahr nicht nur grosse Vorfreude, sondern auch viel Motivation, den Tierpark für das kommende Jahr glänzen zu lassen. Bei den zahlreichen Tiertransporten erforderte eine Tierseuche zusätzliche Sorgfalt. 31 Wildtiere verliessen den Langenberg, 13 kamen von ausserhalb hinzu.

Tiertransporte standen im Berichtsjahr wiederum im Fokus des Wildnispark Zürich. Insgesamt konnten für 31 Tiere aus dem Langenberg in einem anderen Zoo oder Tierpark neue Lebensplätze gefunden werden. Die weiteste Reise unternahm eine junge Przewalskistute. Sie reiste in einem ersten Schritt in den Zoo Prag, wo sie mit weiteren Stuten in eine Auswilderungsgruppe integriert wurde. Ein zweiter Transport im Sommer brachte die Tiere dann in das Auswilderungsgebiet Wüste Gobi B in der Mongolei. Ebenfalls eine weite Reise führte vier Wisente vom Langenberg nach Bulgarien, wo sie in einer grossen Zuchtherde für das Europäische Erhaltungszuchtprogramm auf rund 800 Hektaren Anschluss fanden.

Die Transporte der Wisente und anderer Wiederkäuer wie den Elchen (4 Tiere nach Frankreich und nach Deutschland) und den Alpensteinböcken (9 Tiere nach Deutschland) erfordern seit dem 10. November 2017 besondere Massnahmen gegen die Ausbreitung der Blauzungkrankheit. So mussten alle Tiere, die ins Ausland transportiert wurden, vorgängig negativ getestet worden sein und vor dem 31. März auf die Reise gehen. Nach dieser sogenannten vektorfreien Periode müssen die Tiere gegen die Tierseuche geimpft werden.

Ein neuer Zuchthengst

Ihre Reise nicht aus dem Langenberg hinaus, sondern in unseren Tierpark hinein beendeten 2018 insgesamt 13

Tiere. Darunter befanden sich ein weiblicher Feldhase und sechs Siebenschläfer aus einer Auffangstation am Bodensee sowie fünf Hausmäuse aus der Universität Zürich. Am meisten Aufsehen erregte jedoch die Ankunft des neuen Zuchthengstes für die Przewalskipferde. Am 23. Oktober war es so weit: Der neue Zuchthengst durfte nach einer vierwöchigen Quarantäne auf die Weide seiner Stuten und wurde in die Zuchtgruppe des Wildnispark Zürich Langenberg integriert. Der 5-jährige Hengst ist im Wisentgehege Springe auf die Welt gekommen und kam nach einem dreijährigen Aufenthalt im Stadtwald von Augsburg in den Langenberg. Im Langenberg soll er im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für Nachwuchs sorgen.

Abschied von zwei besonderen Tieren

Insgesamt 18 Fohlen steuerte die langjährige Leitstute Baika zum Erhaltungszuchtprogramm bei. Sie feierte Mitte August ihren 28. Geburtstag und war damit das älteste Tier im Wildnispark Zürich Langenberg. Im Verlaufe des Winters zeigte Baika zunehmend gesundheitliche Probleme mit ihrer Hüfte und den Hinterbeinen. Aufgrund der schwindenden Kräfte und der fehlenden Aussicht auf Besserung sahen wir uns gezwungen, sie im Januar 2019 zu erlösen. Das gleiche Schicksal traf auch das 19-jährige Luchsweibchen. Sie wurde Ende Januar aufgrund eines chronischen Nierenversagens im Tierspital Zürich eingeschläfert.

Die 19-jährige Luchsin war ein ganz spezielles Tier im Wildnispark Zürich Langenberg. Viele Besuchende sowie die Tierpfleger hatten eine besonders enge Beziehung zu ihr. Als zehn Monate altes Jungtier kam sie im Frühling 2000 von der Stiftung Wildstation in Landshut in den Langenberg. Und sie eroberte sofort alle Herzen. Im Berner Oberland war das Kätzchen ohne Mutter aufgefunden und dann von Hand aufgezogen worden. Da das Weibchen aus der freien Wildbahn übernommen werden konnte, war die Luchsin auch im Europäischen Zuchtbuch sehr begehrt. Insgesamt fünf Jungtiere hat sie zur Erhaltungszucht des Karpatenluchses beigesteuert.

Glänzen für das Jubiläum

Neben den Alltagsgeschäften war auch das Jubiläumsjahr 2019 – 150 Jahre Langenberg – in der täglichen Arbeit präsent. Zusätzlich zu den speziellen Projekten wie den Tierinformationstafeln und der Jubiläumsausstellung galt es, die Besuchereinrichtungen wie Aussichtskanzeln, Treppen, Wege und Handläufe zu sanieren sowie die Tieranlagen weiter zu modernisieren. Beispielsweise bekamen die Elche rund um das Elchzentrum im Langenberg West eine neue Bodenbedeckung, damit sie im Sommer nicht zu viel Gras fressen. Die Braunbären bekamen

zusätzliche Beschäftigung, indem die Tierpfleger regelmässig Tierfelle an eine Kette banden.

Auch konzeptionell wurden weitere Meilensteine erarbeitet. Bevor die Projektierung der Alpenwelt als erste Umsetzung der Vision Tierpark 2030 vorangetrieben werden kann, galt es die Grundlagen für den dafür notwendigen kantonalen Gestaltungsplan zu schaffen. Die zukünftige Gestaltung der Erlebniswelten wurde aus den verschiedenen Blickwinkeln der Tierbedürfnisse, der Tierpflege und der Besucherinnen und Besucher diskutiert und mit visionärem Weitblick geplant.

Tiere

Tierart Geschlecht	Bestand 1. 1. 2018			Zugang			Abgang			Veränderung	Bestand 31. 12. 2018		
	m	w	u	m	w	u	m	w	u		m	w	u
Alpenmurmeltier	3	3	0	0	0	0	1	2	0	-3	2	1	0
Alpensteinbock	10	22	0	5	7	1	6	7	1	-1	9	22	0
Braunbär	4	1	0	0	0	0	3	0	0	-3	1	1	0
Damhirsch	2	34	0	10	8	2	6	16	1	-3	6	26	1
Elch	2	5	0	2	0	0	0	4	0	-2	4	1	0
Feldhase	2	4	0	0	2	2	2	3	2	-3	0	3	0
Fischotter	2	5	0	0	0	0	1	2	0	-3	1	3	0
Hausmaus	5	25	20-30	0	0	400*	0	0	400*	0	5	25	20-30
Luchs	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Przewalskipferd	8	6	0	1	0	0	0	1	0	0	9	5	0
Reh	1	3	0	2	2	0	0	2	0	+2	3	3	0
Rotfuchs	1	1	0	2	2	0	0	1	0	+3	3	2	0
Rothirsch	12	21	0	7	4	0	7	1	0	+3	12	24	0
Siebenschläfer	3	0	0	0	0	6	3	0	0	+3	0	0	6
Sikahirsch	2	17	0	8	7	0	3	3	0	+9	7	21	0
Wanderratte	2	7	5-10	0	0	180*	0	0	180*	0	2	7	5-10
Wildkatze	1	1	0	3	2	2	0	1	2	+4	4	2	0
Wildschwein	2	6	0	4	1	0	5	1	0	-1	1	6	0
Wisent	3	10	0	0	2	1	1	3	1	-2	2	9	0
Wolf	6	1	0	0	0	0	2	1	0	-3	4	0	0
Total	72	173	25-40	44	37	594	40	48	587	0	76	162	32-47
Gesamttotal	285			675			675			0	285		

Aquarium: Barbe, Alet, Bachforelle, Edelkrebs, Schmerle, Schneider, Gründling, Groppe, Elritze

m=männlich, w=weiblich, u=Geschlecht unbestimmt. Die Geschlechterbestimmung ist bei einigen Tierarten sehr schwierig, deshalb sind gegenüber der letztjährigen Tabelle Verschiebungen möglich.

* Bei den Hausmäusen und Wanderratten werden die Jungtiere laufend als Futtertiere verwendet.





Winzig und riesig
Die Schönheit der naturbelassenen Wildnis zeigt sich in der atemberaubenden Aussicht über den Sihlwald, in den kleinen Fruchtkörpern auf dem Totholz und in der überwältigenden Vielfalt der Pilze, Moose, Flechten und Insekten.

Unsere Gäste

Der Fischotter begegnete unseren Besucherinnen und Besuchern im Berichtsjahr bei mehreren Gelegenheiten. Besonders geschätzt waren die Mittwochnachmittage, an denen ein Tierpfleger bei der Fischotteranlage Auskunft gab.

2018 war ein gutes Jahr für den Fischotter. Bereits im Februar wurde mit Hilfe von Spürhunden ein weiteres Tier in der Aare zwischen Wangen und Aarwangen entdeckt, knapp 70 Kilometer entfernt vom bisher bekannten Vorkommen zwischen Thun und Bern. Und im November vermeldete das Amt für Jagd und Fischerei des Kantons Graubünden Nachwuchs im Engadin. Eine Mutterfamilie mit zwei Jungtieren war am Inn in eine Kamerafalle getappt. Und 2018 war ein noch besseres Jahr für alle, die mehr über den zurückkehrenden Wassermarder erfahren wollten.

Grüezi Fischotter

Am 25. März startete das Besucherzentrum des Wildnispark Zürich in die Saison und eröffnete feierlich die neue Sonderausstellung «Grüezi Fischotter – willkommen zurück». Ein Highlight, das sich viele Fischotter-Freunde nicht entgehen lassen wollten, war der Vortrag von Hans Schmid, Präsident von Pro Lutra, der Stiftung, die sich für den Fischotter in der Schweiz einsetzt. Sehr anschaulich und kompetent schilderte der Zoologe die Ausrottung des Fischotters in der Schweiz und die aktuelle Rückeroberung der Schweizer Flüsse aus dem angrenzenden Umland. Ergänzend dazu entführte die neue Sonderausstellung im Naturmuseum Gross und Klein in den Lebensraum des Wassermarders im und ausserhalb des Wassers. Insgesamt 6084 Besucherinnen und Besucher zählte das Naturmuseum Ende Saison, eine wie bereits im Vorjahr sehr erfreuliche Anzahl.

Tierpfleger vor Ort

Zur grossen Nachfrage beigetragen haben nicht zuletzt die Tierpflegerinnen und Tierpfleger, die jeden Mittwoch am Nachmittag vor der Fischotteranlage in Sihlwald den Interessierten vor Ort einen sehr spannenden Einblick in das Leben der Fischotter in unseren Anlagen und den Aufgaben der Tierpfleger gegeben haben. Dieses auf die Saison 2018 neu entwickelte Angebot haben insgesamt 310 Personen genossen. Sie erlebten eins zu eins

die tagtägliche Arbeit bei und mit den Tieren. Auch für das Jubiläumsjahr «150 Jahre Langenberg» haben sich die Tierpfleger wieder ein Tier ausgesucht, bei dem sie jeweils am Mittwochnachmittag vor Ort sein werden: Der Braunbär wird durch die zentrale Lage der Anlage sicher noch mehr Publikum anlocken können.

Über 21 000 Kontakte

Im regen Kontakt mit unseren Gästen waren im Berichtsjahr einmal mehr mit einem interessanten Programm die Wildnisbotinnen und Wildnisboten. An ihren drei Posten Bär & Müsli-Hüsli, Elch & Reh sowie Fischotter & Iltis informierten sie insgesamt 21 015 Personen, wobei sich der Posten mit Bär und Müsli-Hüsli als Lieblingsposten herausstellte. Die Kurzinformationen über den Rotfuchs, den Luchs und ein wechselndes Lieblingstier der jeweils anwesenden Wildnisbotin oder des Wildnisboten waren alle ausgeglichen gut besucht. Für alle drei Angebote ergaben sich 1896 Gäste. Unter den begleiteten Touren war die Spezialführung in die begehbare Wildschweinanlage am beliebtesten. Über die gesamte Saison verteilt hatten unsere vier Wildschwein-Bachen von 130 Gruppen mit total 2369 Personen Besuch. Weitere häufig gebuchte Führungen waren «Lieblingstieren auf der Spur», «Fischotter – zurück in der Schweiz?», «NatUrwald erleben» und «In die Wildnis mit Waldexperten».

Noch ein Besucherrekord

Am traditionellen Wildnispark-Fest im September bescherten das wunderschöne warme Wetter sowie zahlreiche tolle Attraktionen den zweiten Besucherrekord in Serie. Unsere Wildtiere als Hauptdarsteller, das Chaschperltheater vom Turbine Theater, Schlangengebäck bräteln bei der Feuerhöhle, Lasso werfen, Tattoo-Stand mit Tiermotiven und vieles mehr lockten insgesamt 7764 Personen in den Langenberg. Die Kinderkonzerte von Marius von der Jagdkapelle, die Angebote des Besucherzentrums sowie der Wildnis-Spielplatz wurden von 1880 Gästen genossen.

Besucherzahlen

	2018	2017
Areal Besucherzentrum (Anzahl Besucher)	93 600	95 500
Langenberg gesamt (Anzahl Besucher)	363 600	372 200
Sihlwald (Besucherfrequenzen auf den Wegen)		
Albishornweg	2500	1500
Aussichtsturm Albis-Hochw.	15 900	16 200
Bachtelenstrasse	*	7000
Gratweg	*	30 100
Hochwachtstrasse	62 600	63 600
Holzpasserelle Sihlwald	30 500	29 400
Meisterweg	15 800	15 700
Sihlwaldstrasse	14 700	14 000
Sihluferweg	93 100	87 900
Waldgatterstrasse	*	7700

Die Werte der Besucherfrequenzen auf den einzelnen Wegen können nicht zu einer Gesamtzahl addiert werden.

* Diese Werte fehlen für 2018 wegen Ausfall des Zählsystems.

Eintritte Naturmuseum

	2018	2017
Erwachsene	1344	1408
Kinder (6–16 J.)	906	855
Kinder (unter 6 J.)	331	237
Schulklassen	231	27
Exkursionen	798	663
Events	2171	2670
Gratis*	303	231
Total	6084	6091

* Gratintritte mit Museumsspass, Pro Natura- und Gönnerausweis. In der Regel sind die Eintritte an den Events ebenfalls gratis.

Exkursionen und Führungen

	Gruppen	Personen
Tiere	59	861
Wald	51	867
Museumsführungen	30	465
Kinderführungen	9	99
Spezielle Anlässe	18	447
Total 2018	167	2739
Total 2017	166	3186

Angebote Schulklassen

	Kindergarten/Unterstufe	Mittelstufe	total
Tiere	58	30	88
Sihlwald	78	22	100
Naturmuseum	4	1	5
Partnerschaft Naturschulen		8	8
Spezialanlässe (Hort usw.)	13	6	19
Total 2018			220
Total 2017			224

Schulangebote bis 1½ Stunden	80
Schulangebote über 1½ Stunden	140

Alt und gewaltig

Urtümliche Kraft und Beständigkeit strahlen die Wisente und Przewalskipferde im Langenberg West aus. Seit Urzeiten da sind auch die Baumriesen und Pilzgeflechte im Naturwald Sihlwald.





Unsere Partnerschaften

Die Zürcher Kantonalbank ist seit Gründung der Stiftung Wildnispark Zürich 2008 die Hauptsponsorin der Stiftung. Rolf Walther ist Bankrat der Zürcher Kantonalbank und Mitglied im Stiftungsrat.

Wieso unterstützt die Zürcher Kantonalbank die Stiftung Wildnispark Zürich?

Rolf Walther: Der Wildnispark Zürich fördert Entwicklung und Bewusstsein für Naturwälder im Kanton Zürich, indem die Stiftung das Nebeneinander von Erlebnis und Naturschutz ermöglicht. Seit rund zehn Jahren wird der Sihlwald als grösster Mischwald im Mittelland dem Rhythmus der Natur überlassen. Mit zahlreichen Führungen, Kursen und Veranstaltungen werden zudem die Besucher auf wichtige Themen sensibilisiert. Für diese Anliegen möchten wir uns als Zürcher Kantonalbank einsetzen, gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen schützen und das Umweltbewusstsein fördern. Mit diesem Engagement leisten wir als Hauptsponsorin einen nachhaltigen Beitrag an den Leistungsauftrag, an den weiteren Ausbau des Wildnispark und an Umwelt und Gesellschaft.

Was bedeutet der Wildnispark Zürich für die Bank?

Gemeinsam mit unseren Partnern setzen wir uns für einen lebendigen Kanton Zürich ein, wobei die Bereiche Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft bei uns im Zentrum stehen. Der Wildnispark Zürich spielt hier als naturnahes und für jedermann zugängliches Erholungsgebiet eine wichtige Rolle. Vor den Toren der Stadt Zürich bietet der Wildnispark Zürich mit dem Sihlwald und dem Langenberg eine einzigartige Kombination von Wald, Wildnis und Wildtieren. Der Sihlwald ist ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung. Der Tierpark Langenberg wiederum ist der älteste und grösste Tierpark der Schweiz, der in diesem Jahr sein 150-Jahr-Jubiläum feiern darf. Dieses Naturerlebnis ist dementsprechend einmalig für den Kanton Zürich wie auch für uns. Als langjährige

Hauptsponsorin sind wir besonders stolz auf unsere Partnerschaft mit dem Wildnispark Zürich.

Sie sind Mitglied des Bankrats der Zürcher Kantonalbank und im Stiftungsrat Wildnispark Zürich. Wie sehen Sie Ihre Rolle im Stiftungsrat?

Es handelt sich um zwei sehr unterschiedliche und unabhängig zu betrachtende Mandate mit dem Zusammenhang der

vorerwähnten Partnerschaft. Bereits in meinen früheren Funktionen als Gemeinderat der Stadt Zürich, als Kantonsrat, aber auch als Gründungspräsident des Verbundes Lebensraum Zürich habe ich mich mit der Situation des Langenbergs, mit dem Sihlwald und mit den Liegenschaften der Stiftung beschäftigt. So kann ich meine langjährigen politischen und wirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen gezielt in den Stiftungsrat einbringen und mich aktiv für die Natur, die Umwelt und den Erhalt des natürlichen Lebensraums Sihlwald einsetzen.

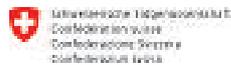
Was verbinden Sie persönlich mit dem Wildnispark Zürich?

Schon als Kind durfte ich meinen Vater oft in den Tierpark Langenberg begleiten. Später besuchten wir mit unseren Kindern den Tierpark, aber auch den Sihlwald – ein günstiges und immer schönes Erlebnis. Mein Vater war Zoologischer Tierpräparator. Ihn interessierten die Bewegungen der Tiere. Dank seinen Beobachtungen gelang es ihm, die erhaltenen Tiere kunsthandwerklich so zu präparieren, dass sie fast wieder lebten und die Kundschaft begeisterten. Gleichzeitig vermittelte er uns bei seinen Tierstudien seine Erkenntnisse und förderte unser Verständnis für die Tiere und Pflanzen in unserem Lebensraum. So gefallen mir auch Wälder seit jeher. Der Wald ist ein über Jahrhunderte dauerndes Ereignis – ganz im Gegensatz zu den kurzfristigen Reports der Finanzwelt. Ich schätze es jedes Mal, wenn ich vor Sitzungen des Stiftungsrates Zeit finde, durch den Sihlwald zu spazieren.

Danke!

Wir bedanken uns herzlich für Ihre finanzielle Unterstützung 2018.

- Zürcher Kantonalbank Hauptsponsorin
- Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- Förderverein Wildnispark Zürich (ehemals Gesellschaft zur Förderung des Langenberg)
- Tierpatinnen und Tierpaten
- Sihlwaldpatinnen und Sihlwaldpaten
- Baumpatinnen und Baumpaten
- Spenderinnen und Spender



Wir danken allen Partnerinnen und Partnern herzlich für ihre sachliche und ideelle Unterstützung 2018 (jeweils alphabetisch).

Wissenschaft und Forschung

- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)
- Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften (HAFL)
- Parkforschung Schweiz
- Universität Zürich
- Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften Wädenswil (ZHAW)

Tier- und Naturschutz

- Europarc Federation
- European Association of Zoos and Aquaria (EAZA)
- Fischer-Verein Thalwil
- International Takhi Group (ITG)
- Netzwerk Schweizer Naturzentren
- Netzwerk Schweizer Pärke
- Regionale Natur- und Vogelschutzvereine
- Swiss Rangers
- Verband der Zoologischen Gärten (VDZ)
- Verbund Lebensraum Zürich (VLZ)
- Verein Natur liegt nahe
- Verein für Pilzkunde Horgen
- Verein Wisent Thal
- Wildparks und Zoos der Schweiz (WZS)
- World Association of Zoos and Aquariums (WAZA)
- Zoologische Gesellschaft f. Arten- u. Populationsschutz e.V. (ZPAG)
- Zooschweiz
- Zürcher Tierschutz

Tourismus und Verkehr

- Pro Sihltal
- Rapperswil Zürichsee Tourismus
- Schweiz Tourismus
- Sihltal Zürich Uetliberg Bahn (SZU)
- Standortförderung Zimmerberg-Sihltal
- Verkehrsverein Horgen
- Zürcher Museums-Bahn (ZMB)
- Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)
- Zürcher Wanderwege
- Zurich Park Side
- Zürich Tourismus

Weitere Unterstützung

- Cinéma Lenk
- Grün Stadt Zürich
- Turbine Theater
- Verband der Museen Schweiz (VMS)
- Verein Muse-um-zürich
- Verein Zürcher Museen (VZM)
- Zoologisches Museum der Universität Zürich





Schön und nass

Nicht nur blauer Himmel und Sonnenschein laden zu einem Aufenthalt im Wildnispark Zürich ein, auch Regenwetter und Schnee bringen überraschende Einblicke zutage.



Unsere Projekte

Das Label «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» ist Auszeichnung und Verpflichtung zugleich. Ihr Bekenntnis zu dieser Verpflichtung und zum Naturwaldreservat Sihlwald haben die Träger der Stiftung Wildnispark Zürich im Berichtsjahr bekräftigt und erneuert.

Es war ein bedeutsamer Anlass und ein erfolgreicher Abschluss des Berichtsjahres am 4. Dezember im Alterszentrum Serata in Thalwil. Die Vertreterinnen und Vertreter der Trägerschaft von der Stiftung Wildnispark Zürich trafen sich zur Unterzeichnung des neuen Parkvertrags für den Naturerlebnispark Wildnispark Zürich Sihlwald und bekräftigten damit ihr Bekenntnis zum Naturerlebnispark. Grundlage für die Erneuerung des Labels «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» für weitere zehn Jahre ist die Charta. Diese besteht aus dem Antrag des Kantons Zürich an das Bundesamt für Umwelt, aus einem Managementplan für die Betriebsjahre 2020 bis 2029 sowie eben aus dem Parkvertrag, mit dem die Stadt Zürich, die Gemeinden des Bezirks Horgen, der Kanton Zürich sowie Pro Natura Zürich dem Naturerlebnispark Wildnispark Zürich Sihlwald ihre Solidarität und Unterstützung für die nächsten zehn Jahre zusichern.

Ein Juwel des Bezirks

Als Aushängeschild der Region bezeichnete etwa der neue Langnauer Gemeindepräsident Reto Grau den Wildnispark Zürich an der Unterzeichnung. Von einem Identitätsträger und Teil des kulturellen Lebens im Bezirk Horgen sprach Farid Zeroual, Stadtpräsident von Adliswil. Und für den Horgener Gemeindepräsidenten Theo Leuthold gehört der Sihlwald sogar zu den Juwelen des Bezirks. Diese Wertschätzung ist sprichwörtlich Gold wert. Denn das Bundesamt für Umwelt setzt die Beteiligung der lokalen Bevölkerung für die Vergabe ihres Labels voraus. Mit dem Label erhält die Stiftung Wildnis-

park Zürich ein international ausstrahlendes Qualitätssiegel sowie wichtige Bundesbeiträge zum Betrieb des Parks. Mit der Verfügung des Labels für die Jahre 2020 bis 2029 durch den Bund ist auf Anfang 2020 zu rechnen.

Forschung an Kröten und Vögeln
Zusammengestellt 486 Amphibien konnten durch das Rangerteam mittels Amphibienzaun im Bereich Binzboden abgefangen und sicher über die Sihlthalstrasse getragen werden. Nach der Winterstarre

machen sich Amphibien auf die Wanderung zu einem Gewässer, um zu laichen. Unter den geretteten Amphibien fanden sich 435 Grasfrösche, 41 Bergmolche und 10 Erdkröten. Wegen ihrer langsamen Fortbewegung und ihres grossen Aktionsradius sind vor allem Erdkröten in hohem Masse vom Strassentod betroffen. Auf der Roten Liste der Schweiz gelten Erdkröten als gefährdet. Passend dazu waren im Mai 2018 Harald Cigler und Philippe Gödlin im Auftrag der Stiftung Wildnispark Zürich im Sihlwald unterwegs, um das Vorkommen von Amphibien zu kartieren. Wegen der extremen Trockenheit konnten die Kartierungen leider noch nicht abgeschlossen werden.

Yves Bötsch hat im Berichtsjahr seine Dissertation an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich vorgelegt. Darin hat er den Einfluss von menschlichen Aktivitäten auf Waldvögel untersucht. Einer von vier Untersuchungs-Standorten war der Sihlwald. Bötsch konnte zeigen, dass Waldvögel bestehende Waldwege meiden, wenn auf diesen häufig Menschen unterwegs sind. In Wäldern mit wenig menschlicher Aktivität war dies weniger der Fall. In oft begangenen Wäldern waren es vor allem in Höhlen und offen brütende Vogelarten, die die Wege mieden, bodenbrütende Arten zeigten keine Abneigung.

Unsere Trägerschaft

Die Stiftung Wildnispark Zürich ist wie folgt getragen:

- Stadt Zürich (55%) 
- Gemeinden im Bezirk Horgen (25%):
 - Adliswil 
 - Horgen 
 - Hütten 
 - Kilchberg 
 - Langnau a.A. 
 - Oberrieden 
 - Richterswil 
 - Rüschlikon 
 - Schönenberg 
 - Thalwil 
 - Wädenswil 
- Kanton Zürich (10%) 
- Pro Natura Zürich (10%) 

Stifterversammlung

Die Stifterversammlung ist das oberste Gremium und die politisch-strategische Leitung der Stiftung Wildnispark Zürich (alphabetisch).

- **Andres Türlér**, Stadt Zürich, Stadtrat, Präsident¹
- **Roger Bartholdi**, Stadt Zürich, Gemeinderat
- **Christine Bräm**, Direktorin Grün Stadt Zürich
- **Markus Braun**, Hirzel, Gemeindepräsident¹
- **Andreas Federer**, Thalwil, Gemeinderat
- **Gerhard Fischer**, Vizepräsident Pro Natura Zürich
- **Dorothea Frei**, Stadt Zürich, Gemeinderätin
- **Raphael Golta**, Stadt Zürich, Stadtrat
- **Reto Grau**, Langnau a.A., Gemeindepräsident²
- **Dr. Andreas Hasler**, Geschäftsführer Pro Natura Zürich
- **Markus Kägi**, Kanton Zürich, Regierungsrat
- **Gabriele Kisker**, Stadt Zürich, Gemeinderätin
- **Maleica Landolt**, Stadt Zürich, Gemeinderätin²
- **Martin Luchsinger**, Stadt Zürich, Gemeinderat¹
- **Carmen Marty-Fässler**, Adliswil, Stadträtin²
- **Maja Menn**, Stv. Direktorin Finanzverw. Stadt Zürich
- **Daniela Mosbacher**, Horgen, Gemeinderätin
- **Lorenz Rey**, Langnau a.A., Gemeinderat²
- **Heinz F. Steger**, Stadt Zürich, Gemeinderat¹
- **Albert Stocker**, Langnau a.A., Gemeinderat¹
- **Patrick Stutz**, Adliswil, Stadtrat¹
- **Sebastian Vogel**, Stadt Zürich, Gemeinderat²
- **Richard Wolff**, Stadt Zürich, Stadtrat²

¹ bis 13. November 2018 ² ab 13. November 2018

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das strategisch-operative Führungsorgan der Stiftung Wildnispark Zürich (alphabetisch).

- **Martin Vollenwyder**, alt Stadtrat Zürich, Präsident
- **Prof. Jean-Bernard Bächtiger**, Leiter Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW Wädenswil
- **Leo Lorenzo Fosco**, ehem. Präsident Pro Natura Zürich
- **Dr. Marco Pezzatti**, Chef Amt für Landschaft und Natur, Kanton Zürich
- **Dr. Hans-Jakob Riedtmann**, Gemeinderat, Horgen
- **Adrian Stolz**, Leiter Naturförderung, Grün Stadt Zürich
- **Rolf Walther**, Mitglied Bankrat Zürcher Kantonalbank

Forschungskommission

- **Prof. Jean-Bernard Bächtiger**, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW, Wädenswil, Präsident
- **Prof. Dr. Katharina Maag Merki**, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich
- **Matthias Naef**, Professur für Soziologie, Departement f. Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, ETH Zürich
- **PD Dr. Roland Olschewski**, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, WSL Birmensdorf
- **Prof. Dr. Robert Weibel**, Geographisches Institut, Universität Zürich

Unsere Mitarbeitenden

233 Quadratmeter Garten bewirtschaften unsere 39 Mitarbeitenden insgesamt. Die pflanzliche Vielfalt ist riesig.



Mangold, Kefen, Sellerie, Randen und viele weitere Pflanzen wachsen in den insgesamt 15 Gärten unserer Mitarbeitenden. Knapp jede und jeder dritte Angestellte der Stiftung bewirtschaftet einen Garten. Die Nutzfläche variiert stark. Neun Personen bewirtschaften jeweils ein paar Quadratmeter. Einzelne haben Beete im zweistelligen Quadratmeterbereich vor dem Haus, der grösste private Garten umfasst 88 Quadratmeter. Insgesamt werden auf 233 Quadratmetern Gemüse und Früchte angepflanzt. Eins ist unseren Gärtnerinnen und Gärtnern gemeinsam: Bei mehr als einem Drittel wären Karotten sehr erwünscht, sie wachsen jedoch nicht wie erhofft. Als Ursache wird der zu feuchte und eher dichte Boden vermutet. Besonders häufig werden Tomaten, Zucchini, Gurken, Salat und Kräuter geerntet.

«In meinem Garten erhole ich mich»
Christine Jutz, Leiterin Kundendienst und Veranstaltungen

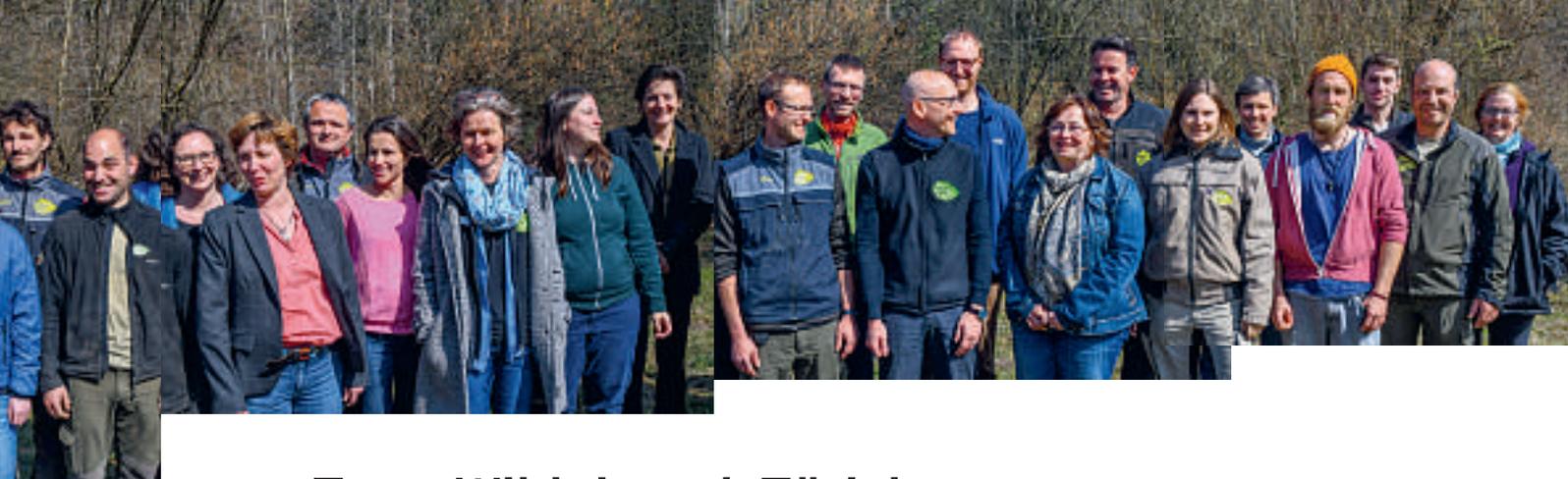
«Ich besitze einen sehr grossen Gemüsegarten mit acht Beeten. Beim Setzen, Ernten, Einmachen oder Kochen und selbstverständlich auch beim Essen von meinem Gemüse erhole ich mich sehr gut. Ein Garten bedeutet nebst aller Freude auch viel Arbeit. Im Mai hat es stark gehagelt – ich hatte nur wenige Tage zuvor sehr viele Pflanzen neu gesetzt. Der Hagel hat alle Setzlinge zerstört. Das war ein trauriger Anblick. Auch wenn alles neu gesetzt werden musste – die Freude am Gärtnern hat mir dieser ärgerliche Zwischenfall nicht genommen.»

«Vom Strauch in den Mund – so mag ich es»
Nicole Aebli, Rangerin

«Unser Haus vergrössert sich im Sommer durch den Zusatzraum 'Garten'. Ich verbringe dann viel Zeit draussen mit meinen Kindern. Zvieri gibt es direkt ab Strauch. Was gibt es Schöneres? Wir ernten hauptsächlich Beeren und Früchte. Diese essen wir auf der Stelle oder verschenken sie. Für die Weiterverarbeitung habe ich keine Zeit. Ich pflege nicht nur die Staudenbeete sehr gern, sondern auch unsere kleine Wildnis mit einer Blumenwiese und Asthaufen für Kleintiere.»

«Ich liebe Tomaten»
Urs Hofstetter, Projektleiter Schulen

«Tomaten sind mein absolutes Lieblingsgemüse. Gekaufte Tomaten mag ich nicht. Wir pflanzen deshalb sehr viele Tomatenstauden in unserem Garten an und hegen und pflegen sie. Daraus gibt es ab dem Sommer jeweils Salat, Sauce und getrocknete Tomaten. In meinem Garten wächst aber auch viel anderes Gemüse. Im vergangenen Winter wollten wir zur Vorbereitung der Saison die bestellten 15 Kubikmeter Kompost in den Garten schaufeln. Erst beim Anblick der Menge wurde uns bewusst, wie enorm viel 15 Kubikmeter Erde sind! Wir haben zwei Tage lang nur geschaufelt und daneben die ganze Nachbarschaft mit Kompost versorgt.»



Team Wildnispark Zürich Stand 31.12.2018

Name	Funktion	Prozente
Lukas Ackermann	Tierpfleger	100%
Nicole Aebli	Rangerin	70%
Adrian Bättig	Tierpfleger	100%
Bruno End	Tierpfleger	100%
Dominique Fetscher	Mitarbeiterin Besucherzentrum (bis 31.1.2019)	25%
Sonja Fierz	Mitarbeiterin Besucherzentrum (ab 1.3.2018)	30%
Regina Gnägi	Tierpflegerin (ab 1.9.2018)	100%
Bianca Guggenheim	Sachbearbeiterin Kommunikation	50%
Bettina Gutbrodt	Mitglied Geschäftsleitung, Leiterin Bereich Bildung	90%
Carmen Herzog	Projektleiterin Freizeitbildung	60%
Karin Hindenlang Clerc	Geschäftsführerin	100%
Mirjam Hofmann	Sachbearbeiterin Kundendienst	60%
Susanne Hofmann	Sachbearbeiterin Naturwald	50%
Urs Hofstetter	Projektleiter Schulen	80%
Adrian Hoppler	Lernender Zweitausbildung Tierpfleger (ab 1.8.2018)	100%
Hans Huber	Betriebsmitarbeiter	20%
Daniel Jordi	Tierpfleger	80%
Mirko Jud	Tierpfleger	100%
Christoph Jungen	Betriebsmitarbeiter	50%
Christine Jutz	Leiterin Kundendienst und Veranstaltungen (ab 1.2.2018)	100%
Martin Kilchenmann	Leiter Kommunikation, Zoologischer Kurator	80%
Rolf Lehmann	Leiter Betrieb Tiere	100%
Jan Leu	Tierpfleger, Berufsbildungsverantwortlicher	100%
Irene Leupi Gray	Sachbearbeiterin Kundendienst/Besucherzentrum (ab 1.3.2018)	60%
Thea Loretan	Leiterin Fundraising und Marketing (Projektleiterin Fundraising) (ab 10.9.2018)	100%
Nadine Luchsinger	Mitarbeiterin Besucherzentrum	40%
Florine Michaud	Assistentin Bildung	40%
Jennifer Mülli	Assistentin Leiter Betrieb Tiere (ab 1.12.2018)	20%
Jasmin Nagy	Assistentin Geschäftsleitung und Betrieb Tiere	90%
Andreas Peemöller	Tierpfleger	80%
Isabelle Roth	Stv. Geschäftsführerin, Leiterin Bereich Naturwald	80%
Arthur Schächli	Mitarbeiter Besucherzentrum	30%
Ronald Schmidt	Projektleiter Forschung/GIS	90%
Zoë Schurter	Mitarbeiterin Besucherzentrum	40%
Daria Singh	Tierpflegerin (bis 31.8.2018)	100%
Christoph Spuler	Leiter Betrieb Wald	70%
Brigitte Tschärner	Assistentin Marketing, Sachbearbeiterin Kundendienst	80%
Emanuel Uhlmann	Ranger	80%
Thomas Wäckerle	Ranger	90%
Simon Wettstein	Mechaniker	100%
Andreas Wigger	Stv. Leiter Betrieb Tiere	100%
Doris Zundel	Assistentin Personal und Finanzen	90%

Zum Team gehörten zudem: 23 Wildnisbotinnen und Wildnisboten, 12 Freiwillige, die Praktikantinnen Antonia Ulmann, Eveline Rindlisbacher, Isabelle Livebardon, der Praktikant Simon Wülser, 6 Schnuppernde im Tierpark sowie 10 Zivildienstleistende mit insgesamt 1089 Dienstofftagen im Wildnispark Zürich.

Finanzbericht

Tel. 044 444 35 55
Fax 044 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Schiffbaustrasse 2
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der

Stiftung Wildnispark Zürich, Horgen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wildnispark Zürich für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 3. April 2019

BDO AG



Urban Pürro

Zugelassener Revisionsexperte



Stefan Brack

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.

Bilanz

	2018	2017
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 589 958.00	1 849 260.67
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	28 329.90	521 080.15
Übrige Forderungen gegenüber Dritten	19 638.50	14 241.40
Warenvorräte Handelswaren	36 600.00	21 900.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	130 276.90	140 680.20
Geleistete Vorauszahlungen für teilsubventionierte Projekte	0.00	249 410.20
Total Umlaufvermögen	1 804 803.30	2 796 572.62
Anlagevermögen		
Immobilien im Eigentum	1.00	1.00
Immobilien im Baurecht, betriebsnotwendig	195 255.09	901 385.48
Immobilien im Baurecht, nicht betriebsnotwendig	2 153 509.70	2 309 535.80
Immobilien im Baurecht, Umbau teilsubventionierte Projekte	1 290 041.10	1 365 902.56
Mobilien, Maschinen und Einrichtungen	41 657.53	71 424.39
Fahrzeuge	177 096.04	135 419.47
Total Anlagevermögen	3 857 560.46	4 783 668.70
Total AKTIVEN	5 662 363.76	7 580 241.32
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	345 744.71	476 645.55
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	73 972.81	102 968.12
Passive Rechnungsabgrenzungen	565 165.30	798 882.30
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		
Darlehen Stadt Zürich	0.00	896 056.00
Darlehen Zürcher Kantonalbank	0.00	600 000.00
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen		
Beiträge für teilsubventionierte Projekte	1 275 000.00	1 350 000.00
Erneuerungsfonds nicht-betriebsnotwendige Liegenschaften	815 941.90	715 941.90
Zweckgebundener Fonds «Ausstellungen»	218 666.96	218 666.96
Zweckgebundener Fonds «Langenberg»	511 725.14	511 725.14
Zweckgebundener Fonds «Wildnispark Zürich»	799 607.30	799 607.30
Total Fremdkapital	4 605 824.12	6 470 493.27
Eigenkapital		
Stiftungskapital	250 000.00	250 000.00
Gewinnvortrag	859 748.05	750 832.55
Jahresgewinn/-Verlust	-53 208.41	108 915.50
Total Eigenkapital	1 056 539.64	1 109 748.05
Total PASSIVEN	5 662 363.76	7 580 241.32

Erfolgsrechnung

	2018	2017
	CHF	CHF
BETRIEBSERTRAG		
Miet- und Pächterträge	702 919.92	723 068.44
Erträge für Dienstleistungen, Eintritte, Kurse	164 142.38	207 488.78
Verkaufserträge	83 096.86	104 876.16
Versicherungsleistungen, übrige Rückerstattungen	110.15	750.70
Beiträge, Spenden, Sponsoring	5 379 473.00	5 416 441.02
Debitorenverluste, Delkredere	6 000.00	0.00
Total ERTRAG	6 335 742.31	6 452 625.10
BETRIEBSAUFWAND		
Administration		
Personalaufwand	-3 423 024.38	-3 132 762.35
Öffentlichkeitsarbeit, Büromaterial, Drucksachen usw.	-240 783.19	-237 009.01
Anschaffungen Maschinen, Geräte, Fahrzeuge	-87 285.84	-77 665.60
Energie, Heizung, Wasser	-119 496.18	-126 559.41
Futter, Zäune, Treibstoffe	-186 719.02	-179 406.45
Unterhalt Bauten, Werke	-388 731.66	-515 963.91
Unterhalt Maschinen, Fahrzeuge	-33 563.40	-58 675.13
Abschreibungen Maschinen, Fahrzeuge	-99 279.13	-71 723.33
Mietaufwand	-38 834.32	-22 400.18
Reisen, Spesen, Veranstaltungen	-40 136.16	-50 160.80
Dienstleistungen durch Dritte	-865 954.36	-1 024 473.84
Aufwand Schadenersatz, Mitgliederbeiträge	-39 842.01	-40 100.76
Handelswarenaufwand	-26 933.29	-30 158.48
Mehrwertsteuern	-138 517.67	-115 801.18
Aufwand Liegenschaften	-716 085.37	-715 699.30
Abschreibungen Liegenschaften	-40 198.14	-36 809.64
Total AUFWAND	-6 485 384.12	-6 435 369.37
Betriebsergebnis 1	-149 641.81	17 255.73
Kursdifferenzen	-908.40	-1 155.68
Finanzertrag	80.80	112.45
Betriebsergebnis 2	-150 469.41	16 212.50
Ausserordentlicher, periodenfremder Erfolg	51 983.81	0.00
Jahresverlust/-gewinn vor betriebsfremden Erfolgen	-98 485.60	16 212.50

Betriebsfremde Aufwendungen, Erträge

	2018 CHF	2017 CHF
NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN		
Mieterträge	586 462.05	611 553.58
Unterhaltskosten Liegenschaften	-131 881.22	-121 767.55
Verwaltungskosten	-91 408.75	-74 785.80
Bildung Erneuerungsfonds	-100 000.00	-100 000.00
Abschreibungen	-39 493.49	-38 845.83
Zinsaufwand, Amortisation	-178 401.40	-183 451.40
TOTAL NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN	45 277.19	92 703.00
Jahresverlust/-gewinn	-53 208.41	108 915.50

Anhang zur Jahresrechnung per 31. 12. 2018

1. GRUNDLAGEN ZUR ORGANISATION / BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bewertungsgrundsätze

Die für die vorliegende Jahresrechnung angewendeten Grundsätze zur Rechnungslegung erfüllen die Anforderungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts. Die wesentlichen Abschlusspositionen sind wie nachstehend bilanziert:

Forderung aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Einzelwertberichtigungen. Auf dem Restbestand werden pauschalen Wertberichtigungen von bis zu 10% vorgenommen.

Warenvorräte

Auf dem Bestand der Vorräte (Bewertung zu Einstandspreisen) werden pauschal bis 1/3 Wertberichtigungen vorgenommen.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen werden grundsätzlich linear abgeschrieben.

	2018	2017
Liegenschaften betriebsnotwendig	5.00%	5.00%
Liegenschaften nichtbetriebsnotwendig	2.00%	2.00%
Mobilien / Einrichtungen / Maschinen / Fahrzeuge	20.00%	20.00%

Sofortabschreibungen oder Ersatzinvestitionen wurden im Geschäftsjahr keine vorgenommen.

Erklärung zum Personalbestand

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitende.

2. ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER JAHRESRECHNUNG

Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen

	2018	2017
	CHF	CHF
	37 571	33 134

Ausserordentlicher, periodenfremder Erfolg

	Ertrag	Aufwand
ATUPRI – Auszahlung Überschussbeteiligung 2015–2017	33 382	
Zürich Versicherung, Zahlungen Schadenfall Burglind 03.01.2018	48 506	
Zürich Versicherung, Zahlungen Schadenfall Bärangehege 08.05.2018	26 788	
Zürich Versicherung, Zahlung Schadenfall Einbruch 11./12.06.2017	2 100	
Zürich Versicherung, Zahlung Schadenfall Caddy 22.02.2018	1 960	
Anpassung Vorräte Bücher	14 500	
Diverse Drittrechnungen Schadenfall Burglind 03.01.2018		37 307
Diverse Drittrechnungen Schadenfall Bärangehege 08.05.2018		32 774
Drittrechnung Schadenfall Einbruch 11./12.06.2017		2 100
Drittrechnung Schadenfall Caddy 22.01.2018		1 000
Drittrechnung Schadenfall Teleskopklader 15.12.2017, Regress SUVA		500
Drittrechnung Schadenfall Schneefall 28.04.2017		982
Ausbuchen Differenz Lotteriefonds		590

Eigenleistungen im Zusammenhang mit den Schadenfällen wurden nicht gebucht.

Artgerecht und hautnah

Auf das Jubiläum 150 Jahre Tierpark Langenberg im laufenden Jahr folgt 2020 das Jubiläum 10 Jahre Naturerlebnispark Sihlwald. Geschäftsführerin Karin Hindenlang Clerc freut sich über beide Geburtstage.

Das laufende Jahr steht ganz im Zeichen des Jubiläums 150 Jahre Langenberg, wie wird das Jubiläum gefeiert? Im Jubiläumsjahr schaffen wir auf vielfältige Weise Einblicke in die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Langenbergs. Neben neuen Tierinformationstafeln und einem Jubiläumstheater zum Langenberggründer C. A. L. von Orelli, produziert vom Turbine Theater, gewähren wir im Rahmen der zahlreichen Spezialveranstaltungen Einblicke hinter die Kulissen und in die Arbeit mit den Wildtieren. Unsere Gäste dürfen den Tierpflegern über die Schulter schauen und dem Tierarzt bei der Arbeit zusehen. Ein grosses Fest am 19. Mai und eine Jubiläumsausstellung, die sowohl einen Blick zurück wie auch einen Blick in die Gegenwart und auf künftige Entwicklungen des Tierparks wirft, sind weitere Höhepunkte.

Welche Entwicklungen stehen in nächster Zukunft an? Die Vision Tierpark 2030 umfasst vier wichtige Lebensräume in der Schweiz: Alpen, Wälder, Wiesen und Gewässer. Als erste Erlebniswelt soll die Alpenwelt entstehen. Dazu gehören neue Anlagen für Rothirsch, Steinbock und Murmeltier, ein neu gestalteter Spielplatz sowie ein neuer Eingangs- und Parkplatzbereich. Bis die Bagger auffahren, gibt es allerdings noch einiges zu tun. Planungs- und Bewilligungsverfahren müssen vorangetrieben und Sponsoren gesucht werden.

Auf welche Schwierigkeiten stösst die Stiftung in diesem Zusammenhang?

Die Finanzierung künftiger Projekte im Wildnispark Zürich stellt eine grosse Herausforderung dar. Die Stiftungsträger ermöglichen zwar den Grundbetrieb. Aus-

bauprojekte müssen jedoch mehrheitlich über Drittmittel finanziert werden. Die Geldsuche erfordert Erfahrung, Hartnäckigkeit und einen langen Atem. Ich bin überzeugt, dass unsere Pläne und Ideen für artgerechte Tieranlagen und hautnahe Naturerlebnisse bei Gross- und Kleinspendern auf Zuspruch stossen werden.

Ist denn ein Tierpark wie der Langenberg überhaupt noch zeitgemäss?

Die gesellschaftliche Diskussion um die Haltung von Wildtieren in Gefangenschaft und ob diese noch zeitgemäss ist, wird uns in naher Zukunft sicher stärker beschäftigen. Zoos und Tierparks erfüllen nach wie vor wichtige Aufgaben. Die Standbeine eines Tierparks sind Bildung, Natur- und Artenschutz, Forschung und Erholung. Dem kommen wir im Langenberg nach. Fünf unserer Tierarten sind in Zuchtprogrammen integriert, wie zum Beispiel die Przewalskipferde, die seit 1987 erfolgreich für ihre Erhaltung und Wiederansiedlung in der mongolischen Wüste gezüchtet werden. Unsere Wildnisbotinnen und -boten begeistern für unsere einheimischen Wildtiere und beantworten den Gästen Fragen zu aktuellen Themen wie der Rückkehr der Grossraubtiere in die Schweiz. Forscher finden verschiedene Anknüpfungspunkte und Anschauungsmaterial. Und Besuchende können sich hier erholen oder unser Veranstaltungs- und Bildungsangebot nutzen.

Wieso schätzen Menschen die Begegnung mit einheimischen Wildtieren?

Viele Menschen haben ein Bedürfnis nach Naturerlebnissen und geniessen diese als Ausgleich zum modernen, hektischen Alltag. Insbesondere Kinder und Familien finden über Tiere einen einfachen, emotionalen Zugang zur Natur. Der Wildnispark Zürich Langenberg bietet mit seinen grossen und naturnahen Tieranlagen gleichermassen einen einfachen Zugang zur Natur wie eine Begegnung mit den Wildtieren.

Der zweite Ort im Wildnispark Zürich für wilde Naturerlebnisse ist der Naturerlebnispark Sihlwald. Auch hier steht ein Jubiläum an, welches?

So wie der Langenberg Eingangstor zu Begegnungen mit Wildtieren ist, macht der Sihlwald naturnahe Waldwildnis in einer Qualität erlebbar, wie sie in einer Agglomeration in der Schweiz einzigartig ist. Der Wildnispark Zürich Sihlwald hat als national anerkannter Naturerlebnispark bereits zehn Jahre Erfolgsgeschichte hinter sich und startet 2020 in die zweite Dekade. Die Trägerinnen und Träger der Stiftung Wildnispark Zürich haben Ende 2018 ihre Wertschätzung und Unterstützung für das Naturjuwel im Sihltal mit Unterzeichnung des Parkvertrags 2020 – 2029 für die nächsten zehn Jahre bekräftigt. Dafür danke ich ihnen herzlich! Wir werden auch dieses Jubiläum mit einem Fest im Frühjahr 2020 im Sihlwald feiern. Und nebenbei ist es dann 20 Jahre her, dass im Sihlwald kein Holz mehr geschlagen wird.

Wie stehen die Chancen, dass der Sihlwald vom Bundesamt für Umwelt für weitere zehn Jahre das Label «Naturerlebnispark» erhält?

Die Chancen stehen sehr gut. Sowohl der Bund als auch der Kanton sind mit unserer Arbeit zufrieden, was sie auch an den regelmässigen Treffen zum Stand der Erreichung der vereinbarten Ziele zum Ausdruck bringen. Der Naturerlebnispark Wildnispark Zürich Sihlwald ist ein Vorzeigeprojekt in der Schweiz und kann hoffentlich auch anderen Projekten Mut machen und Beispiel sein. So dem Parc naturel périurbain du Jorat vor den Toren der Stadt Lausanne, der als Kandidat für das Label Naturerlebnispark vor der Abstimmung steht.

Was bedeutet das Label für die Stiftung?

Das Label Naturerlebnispark bedeutet uns sehr viel. Es ist nicht nur ein Ausdruck der nationalen Bedeutung des Wildnisengagements im Sihlwald, sondern beinhaltet auch eine wichtige finanzielle Unterstützung zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Naturschutz- und Bildungsziele im Wildnispark Zürich. Das Label ist zudem auch eine Marke in der Region Zimmerberg-Sihltal, auf das die Bewohnerinnen und Bewohner stolz sein können.



Staunen und wissen

Die Wildkätzchen lernen von ihrer Mutter durch Abschauen und Nachahmen. Über (Wildnis-) Erlebnisse zu (Wildnis-) Wissen gelangen unsere Gäste beispielsweise auf einer Führung oder in einem Kurs.



